

Klimawandel greift Norddeutschlands Reetdächer an

Hamburg – Der Klimawandel bedroht die Reetdächer in Norddeutschland. Feuchtwarme Luft im Frühjahr und Herbst kann in Verbindung mit Fehlern bei Konstruktion und Bauausführung zu deutlich verkürzten Lebenszeiten der Dächer führen, sagte gestern der Architekt Georg Conradi in Hamburg.

Der Leiter des Instituts für Bauen mit nachwachsenden Rohstoffen an der Fachhochschule Lübeck untersucht im Projekt „Klimzug-Nord“ die Auswirkung des Klimawandels auf die traditionelle Dacheindeckung. In Deutschland gibt es nach Conradis Angaben noch rund 50 000 reetgedeckte Gebäude. „Die Schäden nehmen zu, rund 50 Prozent sind betroffen.“ Gesunde Reetdächer halten 30 Jahre und mehr, von vorzeitiger Verrottung betroffene Eindeckungen müssen oft bereits nach fünf bis 15 Jahren erneuert werden.

Dabei ist die Schuld nicht nur beim Klimawandel zu suchen. Oft werde das gebündelte Reet falsch gelagert und werde teilweise nass. Dann beginne die Verrottung bereits vor den Dachbau. Bei der Konstruktion von Häusern, die mit Reet gedeckt werden sollen, werde häufig nicht auf ausreichende Hinterlüftung geachtet. „Reet* muss trocknen können“, betont Conradi.



Der Architektur-Professor Georg Conradi begutachtete gestern auch mit Reet gedeckte Dächer in Gothmund. Foto: TIM JELONNEK

In-online/lokales vom 28.04.2010 00:00:08

Quelle im Internet: <http://www.ln-online.de/artikel/2777577>